

# INTERVENTIONS DREIECK

Mindmapping Tool zur Exploration eigener  
Zukunftsinterventionen

---

## Ich möchte...

... Gedanken und Erkenntnisse über das Setting einer  
Zukunftsintervention strukturiert allein oder in einer Gruppe  
sammeln, (gemeinsam diskutieren) und mögliche Potenziale  
daraus explorieren.

## Typische Dauer

15-60min

## Personenzahl

1+

## Benötigtes Material

Papier und Stifte / Miro-Board o.Ä.

## Kontakt

Jan Ostgen, [jan@ostgen.ch](mailto:jan@ostgen.ch)

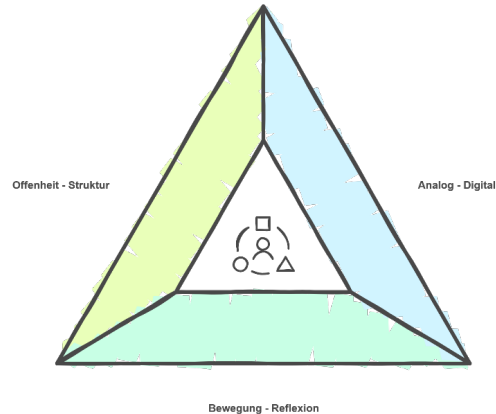
## Einsatzmöglichkeiten

- Nützlich um zukünftige Interventionen zu planen bzw. eine erste Einschätzung zu erhalten welches Setting wie Sinn macht
- (Gemeinsame) Schnittpunkte erkunden, um den passenden Mix für die Intervention zu finden
- Neue Methoden oder Prozesse explorieren

## Umsetzung

- Schritt 1: Zeichnet ein grosses Dreieck und beschriftet die drei Pole mit «Analog-Digital», «Bewegung-Reflexion» und «Offenheit-Struktur».
- Schritt 2: Definiert die gewünschte Intervention, welche ihr planen möchtet und schreibt es über das Dreieck
- Schritt 3: Füllt die drei Pole mit dem Wissen / eurer Einschätzung welche ihr über die Intervention, eure persönlichen Vorlieben als auch die der Teilnehmenden habt aus und diskutiert die Ergebnisse.
- Schritt 4: Schaut, welche Aspekte aus den drei Polen allenfalls gut miteinander kombiniert und für die Intervention, euch selbst, als auch die Zielgruppe passend sein könnte.

- Wie klar oder offen sollte das Ziel zu Beginn formuliert sein, um Neugier zu wecken, aber nicht zu überfordern?
- Welche Erwartungen haben die Teilnehmenden – und wie gehst du damit um?
- Wann ist es sinnvoll, Orientierung zu geben – wann eher, Fragen offen zu lassen?
- In welcher Phase braucht es Struktur, in welcher Raum für Unerwartetes?
- Was möchtest du ermöglichen – und was erreichen?



- Welche Anteile der Intervention profitieren von physischer Präsenz – und warum?
- Wo könnten digitale Tools die Intervention sinnvoll vorbereiten, strukturieren oder nachbereiten?
- Gibt es Einschränkungen (zeitlich, örtlich, technisch), die bei der Wahl der Form berücksichtigt werden müssen?
- Wie viel Resonanz und Spontaneität sind notwendig – und wie gut lässt sich das digital oder analog ermöglichen?
- Welche Wirkung möchtest du erzielen – und welches Format unterstützt diese am besten?

- Welche Settings laden zu offenem, ehrlichem Austausch ein?
- Wie kann physische Bewegung (Spaziergänge, Aufstellungen, Raumwechsel etc.) Perspektivenwechsel unterstützen?
- Welche Rolle spielt der Raum – ist er eher Schutzraum, Denkraum oder Möglichkeitsraum?
- Welche Rituale oder Übungen helfen, den Körper in die Intervention zu integrieren?
- Wo braucht es gezielte Interaktion, wo eher Rückzug oder Reflexion?